

Wahlkompass Köln 2020

Antwort je Frage bitte unter 300 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Bitte zurücksenden bis 27. März 2020 an: info@koeln.greenpeace.de

Die Fragen:

A) Energieversorgung & Klimaschutz

Laut Umweltbundesamt muss Deutschland bis 2035 klimaneutral sein, wenn wir den globalen Temperaturanstieg auf 1,5 °C beschränken wollen. In der Stadt Köln werden jährlich 10 Mio. Tonnen CO₂ ausgestoßen. Unser lokaler Energieversorger, die RheinEnergie AG, verursacht mit ihren Braunkohle- und Gaskraftwerken den größten Anteil. Nur 7 % des Stroms erzeugt die RheinEnergie in eigenen Erneuerbare-Energien-Anlagen.

1) Die Stadt Köln hat 2019 den Klimanotstand ausgerufen. Welche drei wirkungsstarken Klimaschutzmaßnahmen wollen Sie kurzfristig umsetzen?

- Solaroffensive
- Ausbau der gasbasierten dezentralen Nahwärme und zentralen Fernwärme im Geschosswohnungsbau
- Verbesserte Energieberatung

2) Wie wollen Sie den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Köln unterstützen?

Wir wollen die Entfesselung bei der Solarenergie durch Ende des Bürokratie-Wahnsinns und mehr Handwerksbetriebe, die aktiv verkaufen und liefern.

Ein Umbau der Braunkohle in Merkenich auf Klärschlamm spart Transporte, die Förderung von Wärmespeichern und -pumpen spart CO₂ für Heizung.

3) Wie wollen Sie sich dafür einsetzen, dass die RheinEnergie ab 2030 nur noch Strom aus Erneuerbaren Energien liefert?

Heizkraftwerke und Gaskraftwerk sind unverzichtbar für die Daseinsvorsorge. Klärschlamm ersetzt Braunkohle.

- RheinEnergie soll weiterhin in EE investieren und dafür Mittel bereitstellen können
- RheinEnergie soll bei der Beschaffung kostengünstige EE berücksichtigen
- Reine EE-Beschaffung ergibt nur Sinn, wenn diese für Kunden der RheinEnergie bezahlbar ist und Versorgungssicherheit nicht gefährdet

4) Wie soll die Wärmeversorgung im Norden Kölns erfolgen, wenn das Braunkohlekraftwerk Köln-Merkenich voraussichtlich 2025 abgeschaltet wird?

- soweit möglich die RMVA heranziehen
- Klärschlammverbrennung einbinden
- Der Rest sollte aus hocheffizienter Gas-KWK erfolgen
- Erdgas ist perspektivisch durch synthetisches Gas zu ersetzen

B) Mobilität

Wann ist eine Stadt lebensfreundlich? Wenn sie ihren Bewohner*innen gute Luft, viele Möglichkeiten der Begegnung und klimafreundliche Mobilität bietet! Das bedeutet auch für Köln: mehr Raum für Zufußgehende und Radfahrer*innen, mehr Grünzonen und ein kostengünstiger öffentlicher Personen-Nahverkehr (ÖPNV).

- Eine Stadt ist lebensfreundlich, wenn sie für die Menschen funktioniert. Dazu gehört, dass viele Menschen durch Berufstätigkeit sich und ggf. ihre Familien ernähren, oft tun das beide in einer Partnerschaft. Die Erfahrung zeigt, dass sowohl Familie als auch berufliche Entwicklung zeitliche Flexibilität erfordern. Viele Menschen vergleichen Mobilitätsangebote vor diesem Hintergrund. Andere vergleichen die Angebote vor dem Hintergrund gefühlter Sicherheit.

5) Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie die Luftqualität in Köln verbessern?

Luftqualität ist ein Teil von Lebensqualität und Gesundheit, Arbeit und Mobilität sind es auch. Wir wollen mehr flexible Heimarbeit und komfortable Unterwegsarbeit im ÖPNV, Elektromobilität und fließenden Verkehr für alle. Digitale Modelle von Luftqualität und Lärm lenken Verkehr in Echtzeit.

Weniger Staus bedeuten weniger Abgase: Intelligente Verkehrstechnik mit Infos an Navis und Apps. Ampelschaltungen an Verkehr anpassen. Ampeln durch Kreisverkehre und Zebrastreifen ersetzen. Mehr Ladestationen für den Umstieg auf E-Autos. Bessere Radverbindungen. Mehr ÖPNV-Angebote.

6) Was werden Sie unternehmen, damit das Fahrradfahren in Köln sicherer wird?

Wir wollen ein geschlossenes Netz aus Radwegen, Radfahrstreifen und Fahrradstraßen ohne Unterbrechungen und in gutem Zustand. Weitere Punkte: Radverkehrskonzepte.

Radschnellwege. Aufstellflächen vor Ampeln. Grüner Pfeil für Radfahrer. Ahndung von Falschparken auf Radfahrstreifen.

7) Wie wollen Sie den ÖPNV ausbauen und attraktiver machen?

Ost-West-U-Bahn bis Melaten und Lindenthal. Neubau von Stadtbahnstrecken. Erweiterung des Busnetzes. Taktverdichtung am Abend und an Samstagen. Ride Sharing mit On-Demand-

Systemen. Mehr Servicepersonal für Sicherheit und Sauberkeit. Kostenloses WLAN. Barrierefreie Haltestellen. Mehrwert bei Abos.

8) Setzen Sie sich für ein 365-Euro-Jahresabo der KVB ein?

Nein, das Beispiel Wien zeigt: Die Abokunden steigen um, die Autofahrer bleiben im Auto. Die KVB braucht aber das Geld, um Fahrzeuge zu kaufen und ihr Angebot zu verbessern. Es soll dafür Mehrwerte bei Abos geben, z.B. durch Freiminuten beim Wechsel auf Leihfahrräder, CarSharing oder E-Scooter.

C) Konsum

Was wir einkaufen und konsumieren, hat große Auswirkungen auf das Klima und die Umwelt. Die Produktion von Billigfleisch verstößt gegen das Tierschutzgesetz und der Amazonas-Regenwald fällt ihr zum Opfer: Zwischen August 2018 und Juli 2019 wurde Amazonas-Regenwald mit einer Fläche elfmal so groß wie Berlin abgeholzt – mehr als in jedem der letzten zehn Jahre zuvor. Weltweit ist die Landwirtschaft für rund ein Viertel des Ausstoßes von Treibhausgasen verantwortlich.

9) Mit welchen konkreten und verbindlichen Maßnahmen wollen Sie gesundes und klimafreundliches Essen aus ökologischer Produktion mit einem hohen pflanzlichen Anteil in den öffentlichen Kantinen der Stadt Köln einführen?

Wenn Essen Kindern nicht schmeckt, wird es zu teurem Abfall: wir brauchen kostenlose Bildung für die, die kochen und Lehrer(innen) als Vorbilder in den Kantinen. Dafür werden für sozialverträgliche Preise notwendig sein: die FDP will das Beste für Kinder gibt aber keine Blankoschecks.

Die Plastikindustrie setzt jährlich 850 Mio. Tonnen Treibhausgase frei und vermüllt die Weltmeere – mit tödlichen Folgen für Meeresbewohner. Über die Nahrungskette kehrt der Plastikmüll zurück auf unsere Teller. Kommunen können in ihrem Einflussbereich wichtige Hebel für den Erhalt der Ökosysteme ansetzen.

- Die FDP geht davon aus, dass jeder Mensch eigenverantwortlich handelt und nicht nur einige, die die anderen führen oder verführen. Es ist nicht die Industrie, die die Weltmeere vermüllt, das sind wir Konsumenten selber. In Köln besteht für alle Menschen die Möglichkeit, Müll umweltverträglich zu entsorgen - auch wenn das nicht immer der bequeme Weg ist.

10) Auf dem Weg zur plastikfreien und sauberen Stadt: Für welche Maßnahmen wollen Sie sich einsetzen?

Wir unterstützen erfolgreich Umweltbildung und Wettbewerb für Fortschritt bei Sortier- und Recyclingtechnologien, wir fördern Vorbilder und machen selber mit. Wir wollen keinen Abfall außerhalb der Mülleimer/-tonnen (mehr Ordnungsamt & AWB, Vogelproblem) und keine Exporte von Abfall aus der EU.

D) Wälder

Ursprünglich war Deutschland von riesigen Laubmischwäldern bedeckt. Heute ist es nur noch etwa ein Drittel, von denen ein Großteil außerdem intensiv bewirtschaftet wird. Im Gegensatz zu diesen Holzplantagen sind naturnah bewirtschaftete Wälder als CO₂-Speicher unsere engsten Verbündeten im Kampf gegen die Klimakrise.

Anmerkung: die größte Artenvielfalt gab es in der frühen Neuzeit, als große Teile Deutschlands entwaldet waren und als die offenen Flächen ineffizient bewirtschaftet waren. Artenvielfalt erfordert Biotop-Vielfalt und viele Grenzen zwischen Biotopen, nicht riesige Wälder.

11) Welche Maßnahmen werden Sie einleiten, um die intensive Forstwirtschaft auf eine naturnahe Waldbewirtschaftung umzustellen?

Der Umbau der Wälder muss Klimaveränderungen, Waldbrände, mehr Holzbau und Bio-Energie, Bio-Raffinerie und Artenvielfalt berücksichtigen. Auf Basis der Kölner Waldlabor-Ergebnisse ist ein ökologisches Konzept zur Versorgung der Region mit Holz notwendig, das den Zielkonflikten Rechnung trägt.